

Sommergast aus dem Süden

Erste Fotonachweise des Großen Wanderbläulings für Rheinland-Pfalz – Artenfinder-Portal bittet um Hinweise auf weitere Exemplare

OTTERSTADT/LEMBERG (jüm). Schmetterlings-Experten sind begeistert: Zwei Mitstreiterinnen des Internet-Meldeportals „Artenfinder“ sind die ersten Fotonachweise des „Großen Wanderbläulings“ für Rheinland-Pfalz gelungen. Das Besondere daran: Diese Tagfalterart ist in Deutschland nicht heimisch, sondern kommt in warmen Gefilden wie dem Mittelmeerraum vor. Die reiselustigen Schmetterlinge unternehmen aber auch weite Ausflüge Richtung Norden.

Der erste „Große Wanderbläuling“ wurde in der Pfalz im August 1958 in Neustadt-Haardt erkannt. Die nächste Beobachtung gelang erst ein knappes halbes Jahrhundert später: Ende Oktober 2006 wurde am Messersbacherhof südwestlich von Rockenhausen ein Exemplar entdeckt. Das Tierchen erwies sich freilich als ziemlich fotoscheu. Bevor es abgelichtet werden konnte, verschwand es „senkrecht nach oben“, wie in dem zweibändigen Werk „Die Tagfalter der Pfalz“ nachzulesen ist.

Mehr Glück hatten in den vergangenen Wochen Lili Steiger und Anne Wiese. Beide engagieren sich seit längerem bei der Meldeplattform „Artenfinder“ der rheinland-pfälzischen Naturschutzverbände BUND, Nabu und Pollichia. Dabei kann übrigens jeder, der mit offenen Augen durch die Natur geht, mitmachen, betont Pollichia-Geschäftsführer Oliver Röller. Bei Lili Steiger kam noch der Zufall zu Hilfe: Sie hatte Anfang Juli am Rhein zwischen Otterstadt und Speyer eigentlich einen anderen Schmetterling im „Visier“, als sich der Bläuling einfach mit aufs Foto schmuggelte.

„Super“, freut sich der Neustadter Schmetterlings-Experte Ernst Blum, der die „Identifizierung“ als „Großer Wanderbläuling“ bestätigt. Auf dem Foto sitzt der Falter an einer Platterbsen-Pflanze. Vermutlich hat er sich für den Nektar dieser Schmetterlingsblume interessiert. Und jetzt im August wurde Anne Wiese bei Lemberg in der Südwestpfalz fündig. Sie lichtete den Gast aus dem Süden an einer Blutweiderich-Blüte ab. Auch dieses Gewächs ist als Nektarspender für Tagfalter bekannt.



Preisfrage: Wo ist hier vorne und wo hinten? – Die Lösung: Dieses Exemplar des „Großen Wanderbläulings“ hängt mit dem Kopf nach unten an den Blüten eines Blutweiderichs. Oben an den Hinterflügeln sind die beiden charakteristischen „Schwänzchen“ zu erkennen. Unten am Kopf sind die Fühler und auch der winzige, geringelte Saugrüssel gut auszumachen, mit dem der Schmetterling den Nektar aufnimmt.

FOTOS (2): ANNE WIESE

Trotz seines Namens „Großer Wanderbläuling“ zählt dieser Falter nicht gerade zu den Riesen unter den Schmetterlingen. Seine Flügel erreichen eine Spannweite von 28 bis 35 Millimetern. Zu seinen „Markenzei-

Die Flügeloberseite variiert je nach Geschlecht und Alter.

chen“ zählen zwei dünne „Schwänzchen“ an den Hinterflügeln. Typisch sind außerdem zwei Merkmale, die bei zusammengeklappten Flügeln zu erkennen sind: An den Ansätzen der Schwänzchen fallen zwei orangene Flecken mit einem schwarzen Punkt

darin auf. Im übrigen weist die Flügelunterseite ein hellbraun und weiß gefärbtes Netzmuster auf. Die Flügeloberseite variiert je nach Geschlecht und Alter zwischen verschiedenen Blau- und Grautönen.

Fachleute gingen bisher davon aus, dass der Große Wanderbläuling nicht regelmäßig aus dem Mittelmeerraum zu einer Reise nach Deutschland aufbricht. Bei seinen Exkursionen Richtung Norden scheint er zudem eine Route entlang der Atlantikküste zu bevorzugen, wie dem Werk „Die Tagfalter der Pfalz“ zu entnehmen ist. Die Niederlande und England werden jedenfalls häufiger erreicht als etwa das südlicher gelegene Bayern.

Nachdem nun gleich zwei Exem-

plare an ganz unterschiedlichen Stellen fotografiert wurden, stellt sich die Frage, ob in diesem Sommer der Große Wanderbläuling noch häufiger in der Pfalz vertreten ist. Deshalb bittet das Artenfinder-Meldeportal um Hinweise. Übrigens: Seit dem Jahr 2011 haben mehrere Hundert ehrenamtliche Melder rund 270.000 Daten zu Schmetterlingen und vielen weiteren Arten zusammengetragen.

Doch wo lohnt es sich, genauer hinzuschauen? Die Art bevorzugt nach bisherigem Kenntnisstand heiße, trockene, blumenreiche Standorte. Ihre Raupen sind auf bestimmte Pflanzen angewiesen, die häufig zur Familie der Hülsenfrüchtler gehören. Dazu zählen der Gelbe Blasenstrauch, der



Mit aufgeklappten Flügeln macht der Schmetterling seinem Namen als „Bläuling“ alle Ehre, wie dieses weitere Foto von Anne Wiese beweist.

sich in der Pfalz stellenweise eingebürgert hat, und der häufiger anzutreffende Besenginster. Zu den Hülsenfrüchtlern gehört auch die Platt-erbsen-Pflanze, an der Lili Steiger den Schmetterling beobachtete.

INFO

Der Artenfinder hat die Internetadresse www.artenfinder.rlp.de. Fotohinweise zum Großen Wanderbläuling werden mit Angabe des Datums und des möglichst genauen Fundortes erbeten. Wer noch keinen Meldezugang für den Artenfinder besitzt, findet auf dessen Startseite unter „Tipps für Einsteiger“ Infos, wie man sich registrieren kann. Wer damit nicht klar kommt, kann Fotohinweise auch per Mail an roeller@pollichia.de schicken.